Brockhaus, Leipzig.
NLEY.
im
en Afrika.
ng, Rettung
Rückzug
ASCHA'S.
2 Bde., 150 Abbildungen,
in Liefgn. à 50 Pf.
ch gegen Abschlags-
362.
m. Montanus, Buchhandlung.

Sieg-Lahn-Zeitung

VI. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 114. Siegen, Freitag, 26. September **1890.**

Einladung zum Abonnement.

Beim herannahenden Quartalswechsel laden wir zur Erneuerung des Abonnements, wie auch zum Neubezuge des Blattes ganz ergebenst ein, insbesondere die Mitglieder der **nationalliberalen Partei**, deren Standpunkt die **„Sieg-Lahn-Zeitung"** bekanntlich vertritt.

Der Preis ist wie seither: **mit dem landwirthschaftlichen Beiblatt M. 1,25 pro Quartal, mit dem landwirthschaftlichen** und dem **illustrirten Sonntagsblatt „Der Zeitspiegel" M. 1,50 pro Quartal.**

Bezüglich der beiden letztgenannten Blätter haben wir einen Wechsel eintreten lassen, der voraussichtlich den Beifall unserer Leser finden dürfte.

Redaction und Expedition
der „Sieg-Lahn-Zeitung".

Die Generalversammlung des evangelischen Bundes in Stuttgart

faßte einstimmig folgende Resolutionen:

1. Unsere Stellung gegenüber der römisch-katholischen Kirche. Von seiten der römisch-katholischen Bischöfe Deutschlands ist wiederholt ihre Bereitwilligkeit zum friedlichen Zusammenleben mit den Angehörigen anderer christlicher Confessionen verkündet worden, während der Evangelische Bund als Störenfried verklagt wird. Dem gegenüber müssen wir alle jene Friedensversicherungen als vollständig werthlos betrachten, so lange die römische Kirche 1. den Anspruch erhebt, die alleinige Kirche Christi zu sein, und die Evangelischen als Ketzer und Empörer wider die göttliche Autorität verdammt; 2. so lange sie die in der evangelischen Kirche vollzogene Taufe und die evangelische Trauung als Grundlage der christlichen Ehe nicht rückhaltlos anerkennt; 3. so lange sie auf der Forderung besteht, daß der selbst von Päpsten als unvereinbar mit dem kirchlichen Frieden bezeichnete Jesuitenorden und die ihm verwandten Kirchen und Congregationen im deutschen Reiche wieder zugelassen werden.

2. Protest gegen Zurückforderung des Jesuitenordens und verwandter Congregationen. Die Zulassung des Jesuitenordens und der demselben verwandten Orden und Congregationen in den deutschen Schutzgebieten erweckte in weiten Kreisen der evangelischen Kirche die Besorgniß, daß die noch von dem letzten Katholikentag in Coblenz von neuem geforderte Wiederzulassung jener Orden auch im deutschen Reiche bevorstehe. Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes hegt das Vertrauen, daß diese Besorgniß eine unbegründete ist. Da der Hauptzweck dieser Orden von jeher die Bekämpfung des Protestantismus gewesen ist, so betrachtet sie die Thätigkeit derselben als eine Herausforderung des evangelischen Volkes und als eine schwere Schädigung des kirchlichen Friedens. Gegenüber der Behauptung, daß das römische Ordenswesen überhaupt, und der Jesuitenorden insbesondere dem Staate einen wirksamen Beistand leiste zur Ueberwindung der socialen Gefahr, weist sie auf deren thatsächliche Widerlegung durch die socialen Zustände der unter der Herrschaft der Jesuiten stehenden Länder hin.

3. Die Schulfrage betreffend. Die Coblenzer Katholikenversammlung hat die in Bochum und auf früheren Katholikenversammlungen gestellten Forderungen betreffs des Rechts der Kirche, der Familie und der Gemeinde auf die Leitung und Einrichtung der Volksschule erneuert. In Erwägung, daß die Erfüllung dieser Forderungen im Sinne des Ultramontanismus einer Auslieferung eines großen Theils der deutschen Schulen an die römische Kirche gleichkommen und darum die größte Gefahr für unser christliches Volksleben enthalten würde, protestirt die Generalversammlung des Evangelischen Bundes gegen diese Forderungen, will aber ebenso entschieden unter Zurückweisung aller auf Herbeiführung einer religionslosen Schule gerichteten Bestrebungen der deutschen Schule ihren christlichen Charakter gewahrt wissen.

Eine zweite Versammlung hat über die Reformation und die sociale Frage eine Resolution angenommen, in welcher sie sich zu der Ueberzeugung bekennt, daß nur durch die im Princip der Reformation liegenden geistigen und sittlichen Mächte die christliche Gesellschaftsreform herbeigeführt und der Socialismus überwunden werden könne.

Die vierte Generalversammlung beschloß vor dem Eintritt in die Tagesordnung ihrer ersten öffentlichen Hauptversammlung, nachfolgendes Huldigungstelegramm an Se. Majestät den Kaiser abzusenden: „Euerer Majestät fühlt sich die in Stuttgart tagende vierte Generalversammlung des evangelischen Bundes gedrungen, ihre ehrfurchtsvollsten Huldigungen allerunterthänigst zu Füßen zu legen. Sie thut dies um so freudiger, als sie damit den Ausdruck ihrer vollen Bereitschaft verbinden kann, an der von Euerer Majestät so hochherzig in Angriff genommenen Lösung der socialen Frage mitzuwirken. Die Frage, wie und auf welchem Wege dies am Besten und Wirksamsten zu geschehen hat, wird den Hauptgegenstand ihrer diesmaligen Berathungen bilden." — In ähnlicher Weise sandte die Versammlung an Ihre Majestäten den König und die Königin von Württemberg Begrüßungstelegramme.

Tagesnachrichten.

Berlin, 24. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt die Meldung der Kreuzzeitung über den Wechsel im Kriegsministerium. Darnach wird der Wechsel im nächsten Monat nach den Andeutungen der betheiligten Stellen und Ressorts erfolgen. — Der Reichsanzeiger schreibt: Die an Berlin ertheilte Erlaubniß zur Einfuhr lebender Schweine aus Bielitz-Biala und Steinbruch ist nunmehr auch an die mit öffentlichen Schlachthäusern versehenen Städte Ostrowo, Krotochin, Bromberg, Inowrazlaw, Schneidemühl, Thorn, Neustadt, Görlitz, Liegnitz, Torgau, Zeitz, Brandenburg, Spandau, Prenzlau, Kottbus, Forst, Sorau, Hannover-Linden, Hildesheim und Göttingen ausgedehnt worden.

Der Kaiser hat an den commandirenden General des 5. Armeecorps, General der Infanterie v. Seeckt, folgende Cabinetsordre gerichtet:

Das 5. Armeecorps hat bei den diesjährigen großen Herbstübungen Meinen Erwartungen in hohem Maße entsprochen. Ich habe bei allem, was Ich von dem Corps gesehen, nur vollen Anlaß zur Zufriedenheit gehabt, habe überall die Beweise einer vorzüglichen Detailausbildung, innerer Ordnung, Disciplin und Anspannung gefunden und Mich vollauf überzeugen können, daß auch auf die kriegsgemäße Ausbildung mit Erfolg der erforderliche Werth gelegt worden ist. Ich weiß, welcher Fleiß und welch unablässige Thätigkeit zur Erreichung solcher Resultate erforderlich ist, und spreche Ich Ihnen für Ihre umsichtige und erfolgreiche Einwirkung auf den Zustand des Armeecorps Meine ungetheilte Anerkennung aus. Gleichzeitig befördere Ich Sie hiermit in Bethätigung zum General der Infanterie und beauftrage Sie sämmtlichen Generälen, Regimentskommandeuren und Officieren des Armeecorps für die an den Tag gelegte volle Hingebung für den Dienst Meinen königlichen Dank, den Truppen Meine volle Anerkennung und Zufriedenheit mit ihren Leistungen auszudrücken und die beifolgenden, besonderen Gnadenbeweise dem Armeecorps bekannt zu machen. Eine gleiche Anerkennung wie den Truppen des 5. Armeecorps gebührt auch der dem Armeecorps zugetheilt gewesenen Garde-Cavalleriedivision, und ersuche Ich Sie, den Truppentheilen, ihren Commandeuren wie den höheren Führern dieser Division ebenfalls Meine volle Zufriedenheit mit ihren Leistungen auszusprechen. Meine Bemerkungen zu den Feldmanövern werde Ich Ihnen später zugehen lassen.

Rohnstock den 20. September 1890. gez. Wilhelm.

Der Kaiser hat folgenden Erlaß an den commandirenden General des 6. Armeecorps, General der Artillerie v. Lewinski, gerichtet:

Bei dem heutigen Abschluß der diesjährigen großen Herbstübungen des 6. Armeecorps spreche Ich Ihnen gern Meine volle Anerkennung über den guten Zustand aus, in welchem Ich die Truppentheile des Armeecorps gefunden habe. Die kriegstüchtige Ausbildung, die unter zum Theil recht schwierigen Verhältnissen gezeigte Anspannung, Ordnung und Disciplin der Truppen haben Mich sehr befriedigt und geben Mir alle Veranlassung, den sämmtlichen Generälen, Regimentscommandeuren und Officieren für die Hingebung und rastlose Thätigkeit, mit welcher Sie die Ausbildung der Truppen geleitet haben, Meinen königlichen Dank zu sagen und auch den Mannschaften Meine Zufriedenheit mit ihren Leistungen und ihrem Eifer erkennen zu geben u. s. w. Ihnen persönlich danke Ich aufrichtig für eine so erfolgreiche Commandoführung und wünsche Ich Meine Anerkennung dadurch zu bethätigen, daß Ich Ihnen beifolgend den Rothen Adlerorden 1. Classe mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verleihe. Gleichzeitig beauftrage Ich Sie, die in der Anlage befindlichen besonderen Gnadenbeweise dem Armeecorps bekannt zu machen. gez. Wilhelm.

Anfangs October wird der Köln. Volksztg. zufolge ein gemeinsamer Hirtenbrief der deutschen Bischöfe über die sociale Frage erscheinen. Hoffentlich wird derselbe das frivole Wahlbündniß des Centrums mit der Socialdemokratie aufs schärfste mißbilligen.

= **Berlin,** 24. Sept. Den Vorschlag der „Freis. Ztg", das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz noch vor seinem Inkrafttreten rückgängig zu machen, wird wohl niemand ernst nehmen; für einen solchen Antrag dürfte auch der gegenwärtige Reichstag trotz seiner clerical-deutschfreisinnig-socialdemokratischen Mehrheit schwerlich zu gewinnen sein, von den verbündeten Regierungen ganz zu schweigen. Mehr Beachtung verdient jedenfalls eine von der Bielefelder Handelskammer ausgehende Anregung, den Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes über den hierfür in Aussicht genommenen 1. Januar 1891

Sinnsprüche.

Was treibt dich so kühn die ferne Bahn?
Was führt dich auf Klippen und Felsen hinan?
Schlug nicht daheim die Nachtigall laut?
Schlang nie sich dein Arm um die liebende Braut?
Die Freuden, die in der Heimath wohnen,
Die suchst du vergebens in fernen Zonen.

S. A. Mahlmann.

3.

Ein deutsches Mädchen.

Roman von C. Deutsch.

(Fortsetzung.)

Es war ein heller freundlicher Raum, sogar mit einer gewissen Eleganz ausgestattet; was aber Elisabeth in diesem Augenblicke am wohlthuendsten berührte, war die behagliche Wärme, die ihn durchströmte und die ihre halberstarrten Glieder mit einer erquickenden Empfindung empfing. Mit stillem dienstfertigem Ausdruck, aber ohne ein Wort zu sprechen, rückte die Alte einen Sessel zu dem warmen Ofen, dann ein kleines Tischchen davor, worauf sie das Theegeschirr setzte, und fing an, mit stiller sorgsamer Hand den Thee zu bereiten.

Elisabeth setzte sich und trank alsdann mit Behagen das heiße, duftende Getränk, das sich wie warmes, frisches Leben durch ihren Körper ergoß. Und während des Trinkens blickte sie von Zeit zu Zeit auf und sah sich den fremden Raum an, der nun ihr eigener werden sollte, und das merkwürdige Gesicht der Alten, die mit ruhiger geschäftiger Hand für ihre Bequemlichkeit sorgte. Sie mochte siebzig Jahre zählen und war schon ganz gebeugt durch die Last der Jahre. Ihr Gesicht war runzelig, verfallen in Form und Ausdruck, nur in den klugen dunklen Augen lag noch ein fast jugendliches Feuer.

„Es war eine beschwerliche Fahrt in dieser kalten Jahreszeit und wer nicht an unser Klima gewöhnt ist, dem muß es gewiß sehr hart ankommen. Wenn ich der Kisaszony rathen darf, so versuchen Sie jetzt ein paar Stunden zu schlafen. Die Hochwohlgeborene wird Sie doch nicht vor der Mittagstafel empfangen. Der gnädige Herr Graf, der mit Ihnen zugleich angekommen ist, war ein volles Jahr nicht zu Hause und so werden sie sich beide Manches zu erzählen haben. Hier ist das Schlafcabinet!"

Mit diesen Worten zog die Alte einen breiten, dunklen Vorhang bei Seite und zeigte ihr einen zweiten kleinen Raum, der als Schlafzimmer eingerichtet war. Elisabeth befolgte den Rath und als sie nach einigen Stunden erwachte, fiel die Nachmittagssonne schräge in ihr Zimmer. Erschrocken fuhr sie auf, da klopfte es auch schon leise an die Thüre. Es war die alte Dienerin, die sie abzuholen kam, da die Gräfin sie zu sprechen wünschte. Elisabeth machte rasch Toilette. Als sie die Flechten löste und es wie ein heller, goldener Mantel über die Mädchengestalt floß, schlug die Alte vor Bewunderung die Hände zusammen.

„Istenem!" sagte sie mit naivem Erstaunen. Solches Haar hat g'rad die Mutter Gottes, die in T. in der Petrikirche abgebildet ist.

Elisabeth war nicht eitel, aber die schlichte Bewunderung machte ihr doch Freude.

„Ich bin fertig," sagte sie nach einer Weile. „Sie können mich zur Frau Gräfin geleiten."

„Warum sagen Kisaszony Sie zu mir?" fragte die Alte.

Das Mädchen sah sie erstaunt an.

„Bei uns werden nur Dienstboten geduzt."

„Das ist ein Brauch, der mir nicht gefällt," versetzte Elisabeth. „Welches Recht hätte ich, Sie mit „Du" anzureden? Sie sind mir fremd und so alt, daß Sie meine Großmutter sein könnten. Wie heißen Sie?"

„Man nennt mich Datka, weil ich bei den Kindern bin. Ich heiße aber Sanna und war die Amme der Hochwohlgeborenen."

Sie gingen die Treppe zu dem ersten Stockwerk herunter; auf der untersten Stufe blieb die Alte plötzlich stehen.

„Kisaszony haben milde, gute Augen, und ein Gesicht, so hell und schön, wie unser Strom, wenn sich in klaren Sommertagen die Sonne darin spiegelt; Kisaszony haben gewiß auch ein freundliches Herz. Wollen mir Kisaszony eine Bitte erfüllen?"

„Herzlich gern, wenn es in meiner Macht steht, liebe Alte."

„Sie sollen von jetzt an die Aufsicht über die kleine Irma und den Tisza haben und sie unterrichten; Sie sind ja deshalb den weiten Weg hierhergekommen. Ich habe mich mit den Kleinen viel und lang geplagt; sie waren ein und zwei Jahre alt, als sie nach dem Schlosse gebracht wurden, und jetzt sind sie fünf und sechs Jahre. Die Kinder sind mir an's Herz gewachsen . . . machen Kisaszony es nicht, daß sie ihre Datka vergessen.

Thränen standen in den Augen der alten Frau.

„Das haben Sie nicht zu befürchten," versetzte Elisabeth gerührt und legte die Hand auf die Schulter der Alten. „Sie sollen im Gegentheil von nun an ihre Pflegerin noch mehr lieben und ehren."

Sie durchschritten mehrere große Zimmer, dann blieb die Datka vor zwei mächtigen Flügelthüren stehen. „Die Hochwohlgeborene erwartet Sie in ihrem Salon; der gnädige Herr Graf ist bei ihr."

Das brauchte die Alte gar nicht zu sagen, sie erkannte die tiefe Baßstimme des Rittmeisters, der eben sprach. Das Blut stieg ihr heiß in's Gesicht und das Herz pochte hörbar, dann aber klopfte sie und trat ein.

III

Es war ein hohes, getäfeltes Zimmer, sechsfenstrig und mit dem feinsten Geschmack ausgestattet, großartiger aber noch wie die innere Einrichtung war die äußere Umgebung, die von allen Seiten durch die Fenster blickte; riesenhafte Gebirgsmassen, himmelanstürmend und mit ewigem Schnee bedeckt. Am obersten Ende des Zimmers befand sich eine große Nische, die mit blühenden Topfgewächsen ausgefüllt war, und in der Nähe derselben saß an einem mit Rechnungen und Briefen bedeckten Tische eine Dame, neben ihr der Rittmeister. Die Dame, Gräfin Helene Csillagi, war eine hohe, imponirende Erscheinung. Das Haar war schneeweiß, obwohl das Gesicht einen viel jüngeren Ausdruck trug. Die Züge desselben waren stolz, kalt, fast strenge, ihr ganzes Wesen hatte etwas Abgeschlossenes, Einförmiges und das Strenge und Herbe ihrer Erscheinung wurde noch durch die tiefe Trauer, in die sie gekleidet war, erhöht. Nichts Lichtes und Freundliches an ihr . . . . als die schneeweißen Locken, die unter der Haube hervorquollen.

Beim Eintritt des Mädchens erhob sich Graf Geza und trat mit kaum merklichem Gruße an eines der Fenster. Elisabeth durchschritt den Raum und stand mit einer stummen Verbeugung vor der Gräfin.

Ein Ausdruck tiefster, lebhafter Ueberraschung trat in das Gesicht der Schloßherrin. Beim hellen Tageslichte zeigte sich erst die seltene Schönheit des Mädchens, der ganze reine, keusche Adel, der in ihrer Erscheinung lag. Sie hatte offenbar eine viel ältere

hinaus zu verschieben und nach erneuter Prüfung der hervorgetretenen großen Schwierigkeiten eventuell eine Revision des Gesetzes herbeizuführen. Das Urtheil, ob jetzt bereits so große Schwierigkeiten hervorgetreten sind, daß deren Ueberwindung bis zum 1. Januar sich nicht bewerkstelligen läßt und eine Revision des Gesetzes noch vor dessen Ausführung wünschenswerth und nothwendig erscheint, steht in erster Linie den mit den Vorbereitungen zur Ausführung betrauten Regierungen und Behörden zu. Es hat von dieser Seite bisher nichts verlautet, daß man einen Aufschub für das Gesetz für wünschenswerth halte, und auch aus industriellen Kreisen tritt die Bielefelder Anregung bisher vereinzelt auf. Man wird abwarten müssen, ob sich noch mehr sachverständige Stimmen in dieser Richtung hören lassen. Da der Termin des Inkrafttretens in dem Gesetz nicht vorgesehen ist, so kann derselbe jederzeit durch eine kaiserliche Verordnung festgesetzt werden. Das ist eine rein praktische Frage, die mit prinzipieller Abneigung gegen das Gesetz nichts zu thun hat; die Anregung geht von Kreisen aus, die der socialen Reformgesetzgebung an sich durchaus freundlich gegenüberstehen. Wir glauben nicht, daß man aus diesem Vorschlag Mißstimmung und Unmuth über jene Gesetzgebung herauslesen kann. Freilich viel Dank hat man damit in denjenigen Kreisen, denen sie eine Wohlthat gewähren will und thatsächlich gewährt, nicht gefunden. Aber es liegt in der Natur der Sache, daß eine solche Gesetzgebung eine längere Zeit der Wirksamkeit hinter sich haben muß, daß auf einem so neuen Gebiet sich zuerst mancherlei Reibungen, Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten bemerkbar machen, ehe die heilsamen Erfolge sich in vollem Umfang zeigen können. Das Invaliditätsgesetz insbesondere wird gewiß außerordentlich große Schwierigkeiten bei seiner Ausführung verursachen; aber wann und wo sind jemals bedeutsame Reformen ohne augenblickliche Belästigungen und Unbequemlichkeiten zur Ausführung gekommen? Ueber die Wirkung dieser Reformen, die erst seit ganz Kurzem oder auch noch gar nicht ins Leben getreten sind, muß das Urtheil einer weiteren Zukunft vorbehalten bleiben. Sollte wirklich, wie Pessimisten voraussagen, die erhoffte Wirkung auf die Dauer ausbleiben, so hat damit und mit einem erweiterten Arbeiterschutz die Gesetzgebung wenigstens das Ihrige gethan, um die socialen Gegensätze zu mildern.

Das socialdemokratische „Berliner Volksblatt" bemerkt: „Der 1. October wird sehr ruhig verlaufen. Die hiesige Socialdemokratie wird den Tag in würdiger Weise feiern. Eine Gelegenheit zum Einschreiten wird sich schwer finden lassen; dessen können die Herren sicher sein."

Mit Ende dieses Monats erscheint in Marburg in Hessen ein neues nationalliberales Blatt, das „Marburger Tageblatt".

Merseburg, 25. Sept. Der Kaiser hat dem Regierungspräsidenten v. Diest unter dem Ausdruck herzlicher Antheilnahme 5000 M. zur Linderung der drückendsten Noth in der von den Ueberschwemmungen heimgesuchten Elbniederung telegraphisch überwiesen.

Magdeburg, 23. Sept. Bei dem zweiten Theil der heutigen Schießversuche wurde mit 5,7 Centimeter und 7,5 Centimeter Schnellfeuerkanone, mit 8,2 Centimeter Broncekanone und 12 Centimeter Schnell-Haubitze gegen feldmäßige Ziele geschossen. Bei der Besichtigung wurden die Resultate sehr befriedigend befunden.

Köln, 23. Sept. Der Dichter Dr. Hermann Grieben, langjähriger Redakteur der „Köln. Ztg.", ist heute früh 4½ Uhr gestorben.

Wilhelmshaven, 24. Sept. Prinz Heinrich stellte heute Morgen die Corvette Irene mit einem Hoch auf den Kaiser außer Dienst und fuhr um 9 Uhr nach Kiel ab.

Bremen, 24. Sept. Prinz Heinrich traf heute Morgen von Wilhelmshaven hier ein, wurde am Bahnhof von dem preußischen Generalconsul Delius empfangen und nahm in Hillmanns Hotel das Frühstück ein. Gegen 2 Uhr fuhr der Prinz zur Ausstellung und besichtigte dieselbe eingehend unter der Führung des Herrn Christoph Papendieck. Später begab sich der Prinz zu dem Panorama „Einfahrt des Norddeutschen Lloyddampfers Lahn in New York", und dann nach kurzer Fahrt durch die Stadt zurück in den Gasthof, wo um 5½ Uhr ein Mahl stattfand, dem Bürgermeister Buff, Oberst v. Brodowski, Lloyddirector Lohmann, Papendieck, Generalconsul Delius sowie die beiden Adjutanten des Prinzen beiwohnten. Um 8 Uhr reiste der Prinz nach Kiel ab.

Baden-Baden, 25. Sept. Der Großherzog, welcher, von den lothringischen Manövern kommend, vergangene Nacht hier eingetroffen ist, stattete heute dem hier weilenden Kaiser von Brasilien einen Besuch ab.

Dame erwartet und war fast bestürzt beim Anblicke des Mädchens.

„Sie sind Elisabeth Werner," sagte die Dame nach einer Pause, in der sie unabläßig ihr Gegenüber betrachtete.

Stumm bejahte es diese.

„Bitte, nehmen Sie Platz!" Die Gräfin wies auf einen Stuhl in einiger Entfernung.

„Fräulein Schmidt, eine alte Bekannte von mir, und mit der ich unterhandelte, schrieb, daß Sie sieben Jahre als Lehrerin in ihrer Anstalt wirkten."

„So ist es, Excellenz."

„Ich kann es kaum glauben, Sie sind zu jung für ein solch' langjähriges öffentliches Wirken."

„Ich bin 25 Jahre, Frau Gräfin," versetzte Elisabeth mit schlichter Offenheit, „und nach den Begriffen Ihres Landes nennt man das gewiß ein altes Mädchen."

Ein leises Lächeln glitt über das stolze Gesicht der Schloßherrin, das es auf eine merkwürdige Weise verschönte.

„Auch in unserm Lande ändern sich schon diese Begriffe," sagte sie dann, „und Ihnen sieht man Ihre 25 Jahre, die Sie so sehr herausgestrichen, durchaus nicht an. Doch das läßt sich nun einmal nicht ändern. So ernst Sie scheinen, so wünschen Sie sich doch nicht, Ihrer Stellung zu Liebe, Runzeln."

Es war ein Scherz, der über die Lippen der Gräfin glitt, und doch schien es Elisabeth, als streife ein ernster, rasch verstohlener Blick den Sohn.

„Wie war Ihre Reise? Doch gut?" fragte sie dann, plötzlich ablenkend.

„In dieser strengen Jahreszeit und bei einer solch' weiten Reise kann man keine großen Ansprüche machen."

„Sie scheinen sich nach den Verhältnissen zu richten und das zeigt meistens einen klugen, bescheidenen Sinn," versetzte die Gräfin und obwohl dies ein Compliment war, so war weder der Ausdruck ihres Gesichtes, noch der Ton ihrer Stimme wärmer und lebhafter.

„Ich denke, Sie werden sich hier gefallen," fuhr die Dame fort. „Im Winter ist es einförmig, da man auf sich selbst angewiesen ist. Der Sommer entschädigt aber vollständig durch die Großartigkeit einer Natur, die ihresgleichen zu suchen hat; ein belebter Badeort ist in der Nähe . . . . . Die Bedingungen kennen Sie, zu denen Sie sich verpflichtet haben, Sie sind Erzieherin, aber zugleich auch Gesellschafterin. Bei meinen Enkeln übernehmen Sie nur den Unterricht, Ihre übrige Zeit gehört mir. Ich kann mich nicht viel allein beschäftigen, da meine Augen etwas angegriffen sind; Ihre Aufgabe soll sein, mich zu zerstreuen und aufzuheitern."

„Ich werde mein Möglichstes thun, das Vertrauen der Frau Gräfin zu rechtfertigen." (Fortsetzung folgt)

Wien, 24. Sept. Ein überaus warm gehaltener Aufruf des Bürgermeisters Prix gibt die freudige Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des deutschen Kaisers bekannt und fordert die Bevölkerung unter Hinweis auf das Freundschafts- und Friedensbündniß beider Staaten auf, die Straßen festlich zu schmücken, durch die der deutsche Kaiser in Wien einziehen wird. — Der deutsche Kaiser trifft am 1. Oct. 9 Uhr Vorm. auf dem Nordbahnhofe in Wien ein und wird daselbst von dem Kaiser und den Erzherzogen, von dem commandirenden General, dem Statthalter, dem Polizeipräsidenten und dem Bürgermeister von Wien feierlich empfangen. Vom Bahnhof fahren Ihre Majestäten über die Praterstraße, Aspernbrücke, Ringstraße, durch das äußere Burgthor in die Hofburg und gegen Mittag nach Schönbrunn, wo um 1 Uhr ein Frühstück stattfindet. Um 3 Uhr Nachm. erfolgt die Abfahrt der Herrschaften zu den Jagden nach Steiermark. Am 8. October reist der deutsche Kaiser, ohne Wien zu berühren, nach Deutschland zurück. Ministerpräsident Graf Taaffe hat an Dr. Prix ein Schreiben gerichtet, worin er dem Bürgermeister die Ankunft des deutschen Kaisers amtlich anzeigt. Mit den Arbeiten der Straßenschmückung von Seiten der Gemeinde Wien wurde bereits begonnen indem die Aufstellung der Flaggenmasten in der Prater- und Mariahilferstraße und der Triumphbogen auf dem Ring in Angriff genommen worden ist. Die Flaggenmaste sind mit dem Aufsatze in der Praterstraße 18 Meter hoch; die dazu gehörigen Fahnen erhalten eine Fläche von 20 Quadratmetern. In der Praterstraße ist eine Verbindung der einzelnen Maste nach der Längsrichtung der Straße mit reich behängten Wimpelschnüren in Aussicht genommen. Von der Zollamtsbrücke bis zum Schwarzenbergerplatze ist die Aufstellung von 13, über die ganze Breite der Ringstraße reichenden Querdecorationen, an der Zollamtsbrücke selbst ein reichgeschmückter Triumphbogen geplant. Die übrigen Ringstraßenstrecken, ferner die Babenberger- und Mariahilferstraße erhalten ihre Schmückung durch Maste mit Fahnen. Bei der Mariahilferlinie gelangt eine Triumphpforte, ähnlich der bei der Zollamtsbrücke, zur Aufstellung.

Paris, 23. Sept. Die Opfer der jüngsten Ueberschwemmungen am Senegal werden auf 3000 geschätzt. Die Eingeborenen von Kayes und der Umgebung sind aller Lebensmittel entblößt, die Situation am Senegal ist sehr kritisch.

Radfahrerfest in Karlsruhe.

(Schluß.)

* Siegen, 26. September 1890.

Mit der ganzen Lebhaftigkeit unserer süddeutschen Stammesgenossen gab man sich dem Reize des anregenden Sportes hin. Die Namen der besten Fahrer gingen von Mund zu Mund, man kannte genau die Farben und Abzeichen jeder einzelnen Abordnung, hörte auch wohl bedauern, daß der berühmte Meisterfahrer Lehr aus Frankfurt nicht erschienen sei. Jetzt ertönten wieder die Klänge der Musik, und diesmal war es eine Jugendabtheilung, noch im Knabenalter stehende Bürschchen, die sich wacker mit dem Stahlrad tummelten. Wieder ging es anfangs gemüthlich und gemächlich zu, wieder dann sausten im Verfolge der Fahrt einzelne wie der Sturmwind einher. Rauschender Beifall empfing stets den Sieger am Ziele, manch ehrendes Abzeichen schmückte die Brust, wie denn überhaupt einzelne der besten Fahrer einen Ordens- oder Ehrenzeichensegen zur Schau trugen, der die Auszeichnungen eines Kriegers von 1864, 1866 und 1870/71 noch überragte.

Wie das Publikum bis dahin in der Sonnengluth ausgehalten hatte, die unbarmherzig auf das schattenlose Feld herniederprallte, wie selbst die zarten Vertreterinnen des schönen Geschlechts nicht wankten noch wichen, so ließ man nun auch einige fallende Regentropfen ruhig über sich ergehen, ohne an ein Räumen des Platzes zu denken. Doch rasch klärte der Himmel sich wieder und neue Kämpen traten in die Bahn. Ein gewaltiger Jubel wurde stets drüben bei den Tribünen laut, wo die Fahrten endeten, namentlich wenn es noch im letzten Augenblick ganz unvermuthet einem Fahrer gelang, mit Aufbietung aller seiner Kräfte die Concurrenz zu schlagen. Es schien das überhaupt ein Kunstkniff der besten Fahrer zu sein, mit Entwicklung der vollen Kraft zu sparen, dieselbe nur zum Beibleiben zu benutzen und dann, kam die letzte Runde, mit gewaltigem Einsatz der noch vorhandenen Kraft die Führung zu gewinnen. Eine Lust war es dann zu sehen, wie die Beine arbeiteten, die Waden „strampelten", der Körper vornüber lag, dem Widerstande der Luft die kleinste Fläche zu bieten. Ich glaube, ein Fahrer in diesem Stadium seiner höchsten Kraftentwicklung hätte es an Schnelligkeit mit einem Eisenbahnzug in voller Fahrt aufzunehmen vermocht. Eine Wettfahrt mit zwei Wagen, jeder mit einem Paar tüchtiger Rosse bespannt, hatte ich schon am Vormittag gesehen. Ein Radfahrer hielt sich zwischen diesen beiden Wagen in der Fahrt, aber es war ersichtlich für ihn ein Leichtes, sein Stahlroß in der Geschwindigkeit der beiden schnellfahrenden Wagen zu erhalten.

Welcher Leistungen überhaupt ein Radfahrer, der den Sport bis zur Kunst ausgebildet hat, fähig ist, das war mir einige Tage vorher in Straßburg zum Bewußtsein gekommen, als ich im Edentheater eine amerikanische Künstlerfamilie auf dem Velociped sich präsentiren sah. Hier wurde schier Unglaubliches geleistet, hier bildeten sich auf dem Rad, von dem stattlichen Manne gelenkt, die schwierigsten Gruppen, wurden die prächtigsten Jongleurstücke ausgeführt. Ein schlanker schöner Knabe mußte schon als Meister in seiner Kunst gelten, und ein kleiner drolliger Junge, dessen Beinchen kaum stark genug erschienen, das Rad zu lenken, fuhr sogar einrädrig einher. Die Begeisterung des Publikums kannte keine Grenzen, sie erging sich in immer neuem Hervorruf der abtretenden Gesellschaft, die dann immer wieder mit noch schwierigeren Produktionen hervortrat, bis endlich die Vertröstung auf eine Extravorstellung an einem der nächsten Abende der Sache ein Ende machte.

Auch in Karlsruhe kam das Beste zuguterletzt. Die tüchtigsten Kräfte maßen sich in langem, langem Ringen; ich weiß nicht mehr genau, wurden 15 oder gar 25 Umfahrten gemacht, bis endlich ein schon wiederholt als Sieger gefeierter Fahrer den Ehrenpreis der Stadt und daneben noch eine goldene Auszeichnung errang. Der Jubel tönte mir noch nach, als ich schon nothgedrungen den Rückweg angetreten hatte, um den Anfang der Theatervorstellung nicht zu versäumen.

Wenn man nun hätte glauben sollen, die Kräfte der Mitwirkenden bei dem Nachmittagsrennen seien schließlich erschöpft, eine Betheiligung an abendlichen Vergnügungen kaum mehr möglich gewesen, so wäre dies ein Trugschluß gewesen. Lauter Jubel erscholl aus verschiedenen Gasthäusern, wo Gruppen der Radfahrer eingekehrt waren und neben einem kräftigen Trunk auch ein Tänzchen mit den Damen wagten. Andere wieder sah man zu später Stunde noch die Stadt per Rad verlassen, um so die mitunter entfernte Heimath aufzusuchen. Ein frischer Geist, ein heiterer Sinn war ganz ersichtlich ein nicht spärlich vertheiltes Gut bei diesen Leuten mit zum Theil strotzender Kraft. Gewohnheit und Uebung machen auch hier den Meister.

Im Gasthaus „Zum Geist", wo Mittags eine große Schaar der radfahrenden Herren gespeist hatte, saß ich nach dem Ausgang des Theaters noch mit verschiedenen derselben zusammen. Das Gespräch drehte sich selbstredend um die heutigen Leistungen, wie auch um das Radfahren überhaupt. „Das Radfahren," so äußerte sich einer der Herren, „als Sport betrieben, ist die beste Entfettungskur. Einer meiner Freunde, ein früher stark beleibter Mensch, ist durch fortgesetztes anstrengendes Fahren so schlank geworden wie eine Tanne. Das Fett ist nur so von ihm geflogen." — „Ja," meinte ein Anderer, „man soll es doch nicht zu arg damit machen. Wie das Radfahren, mäßig betrieben, von ersichtlichem Nutzen für den Körper ist, denselben stählt und kräftigt, so einschneidend wirkt die Uebertreibung. Lehr in Frankfurt soll, wie man hört, den Sport des Fahrens nothgedrungen einschränken müssen; der Körper hält's nicht mehr aus." — „Es ist wie mit allen Dingen," warf ein älterer Herr dazwischen, „die goldene Mitte wird auch hier das Richtige sein." — Vielleicht versucht man's hier statt der mehrfach angewandten, mit so vielen Entsagungen verknüpften Schwenningerkur auch 'mal mit dem sportmäßig betriebenen Radfahren. Das Mittel ist leicht anwendbar und hat sogar manches Vergnügen im Gefolge.

Sicher denkt der Beschauer des freudig bewegten Bildes, wie solches das Radfahrerfest in Karlsruhe wiederspiegelte, gern an dasselbe zurück, an die prächtige Bahn um den Teich mit der sprudelnden Fontaine, an die bunte Staffage um denselben herum, überspannt vom blauen Gewölbe eines sonnigen Himmels.

Vermischtes.

— (Zur Warnung.) Eine Wäscherin in Elberfeld hatte Anfangs voriger Woche Wäsche geblaut, wobei ihr etwas von der Bläue in eine unscheinbare Schnittwunde gerathen sein muß. Am Mittwoch schwollen die Hand und der Arm erheblich an und ein zu Rathe gezogener Arzt stellte eine Blutvergiftung fest. Trotz aller angewandter Mittel mußte am Freitag der Aermsten, um sie dem Leben zu erhalten, oben im Schultergelenk der Arm abgenommen werden.

— (Aus Kassel.) Anläßlich der zur Zeit hier tagenden Freimaurer-Versammlung fand am Sonntag im „Hotel Schirmer" ein Mittagsmahl statt und nahm der Vorsitzende des Vereins, der Dichter Herr Emil Rittershaus, Veranlassung, auf die anwesenden Schwestern folgenden improvisirten Trinkspruch auszubringen:

„Daß Herbst schon im Kalender steht,
„Man glaubt es kaum! Vom Blumenbeet
„Herüber weht ein würz'ger Duft
„Und Sonnenglanz durchglüht die Luft. —
„Doch wär auch Blatt und Blüth verdorrt,
„Wär jede Spur des Sommers fort,
„Die Frauen und die Mägdelein
„Sie brächten Lenz ins Herz hinein!
„Schon Eva wurde hingestellt
„In's Paradies als Schmuck der Welt,
„Als aller Schöpfung Kron' und Preis,
„Wie Jeder schon von Moses weiß.
„Wie's damals war, ist's auch noch heut'!
„Viel hat in Cassel uns erfreut,
„Das Schönste aber ist fürwahr
„Die Freude mit der Schwesternschaar.
„Und einig sind wir insgesammt,
„Daß häßlich nicht von Hessen stammt.
„Ihr Brüder bei dem frohen Schmaus
„Bringt nun der Schwestern Wohlsein aus
„Und dreifach sei's nach Maurerbrauch,
„Sie leben Hoch und lange auch. —
„Und als das Dritte zugefügt
„Sei noch: Sie leben auch vergnügt!
„Die Schwestern, tön's beim Becherklang,
„Sie leben hoch, vergnügt und lang."

— Rüdesheim, 24. Sept. (Staatsminister v. Bötticher) weilt seit Montag beim Geheimen Commercienrath Oechelhäuser in Walluf zum Besuch. Heute besuchten die genannten Herren in Gemeinschaft mit dem früheren Marineminister v. Stosch das Niederwalddenkmal.

— Berlin, 24. Sept. (Die Beisetzungen der beiden Dienstboten), die Opfer der Katastrophe in der Friedrichstraße geworden sind, der Köchin Auguste Duske und des Stubenmädchens Luise Gräger, hat gestern Nachmittag Tausende hinausgeführt nach dem im Norden an der Weichbildgrenze der Stadt gelegenen Kirchhof der Sophiengemeinde. Die Stettinerstraße hinab wälzte sich schon von 1 Uhr ab ein dichter Menschenstrom nach dem am Ausgang der Straße an der Freiwalderstraße befindlichen Kirchhof. Nicht minder stark war der Menschenstrom nach dem benachbarten Elisabethkirchhof, wo nach einer falschen Meldung die Beisetzung stattfinden sollte. Von hier aus eilten die ziemlich spät über den Irrthum aufgeklärten Massen durch die Soldinerstraße nach dem Sophienkirchhof, dessen Pforten inzwischen aber bereits geschlossen worden waren, um weiteren Andrang zu verhindern. Die beiden Särge waren in der Kapelle aufgebahrt. Sie waren reich mit Flor drapirt, mit je einer Krone geschmückt und mit Kränzen bedeckt. Der schönste Kranz auf dem Sarge der Luise Gräger trug die Widmung „Meiner unvergeßlichen Braut." Es war das letzte Liebeszeichen des Bräutigams, des Schlächtergesellen P. Utecht. Der Trauerfeier wohnte die in Schmerz aufgelöste Mutter, der Bruder, die drei Schwestern und ein Onkel der Gräger bei. Gleichfalls schön war der Sarg der Auguste Duske geschmückt, deren alte Mutter vor den irdischen Ueberresten ihrer Tochter fast zusammenzubrechen drohte. Von der Familie Fuchs waren die beiden ältesten Söhne erschienen, mit ihnen hatte sich Herr Kadelburg eingefunden. Pastor Schönberner von St. Johannes-Evangelist hielt die ergreifende Trauerrede, die mit den Worten anhub: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende." Während die Särge nach der gemeinsamen Gruft zur Beisetzung getragen wurden, vermochten die Kirchhofsbeamten kaum den mit Stricken abgesperrten Platz für die Beisetzung frei zu halten.

— Sterkrade, 22. Sept. (Selbstmord) Am Samstag nahm sich hier ein Mädchen durch zwei Revolverschüsse das Leben; für seine Eltern hatte es laut der Kölnischen Volkszeitung einen Abschiedsbrief auf seiner Kammer zurechtgelegt; dann begab es sich vor das Haus seines Verführers — eines 57jährigen Wittwers mit großjährigen Kindern —, schoß sich eine Revolverkugel in die Brust und nach Verlauf einiger Minuten noch eine zweite, da ihr der erste Schuß offenbar nicht tödtlich erschien. Die Selbstmörderin stand in den zwanziger Jahren.

— Hamborn, 23. Sept. (Trauriger Unglücksfall.) Ein 6jähriger Knabe fand vor der Hausthür einen Gegenstand, der ihm unbekannt war, und trug ihn deshalb zu seiner Mutter, welche gerade ihr jüngstes Kind stillte. Auch ihr war das Gefundene unbekannt und sie kratzte mit einer Nadel daran herum. Da erfolgte eine heftige Explosion; der Frau wurden drei Finger der rechten Hand abgerissen, außerdem ist sie im Gesicht erheblich verletzt; der Knabe kam mit weniger schweren Verletzungen im Gesicht davon, dagegen erlitt das kleine Kind schwere Verletzungen am Arm. Man vermuthet, daß irgend ein Bergmann eine Dynamitpatrone (oder Zündhut?) verloren hatte, die von dem Knaben gefunden wurde.

— (Gestorben.) In Grünberg (Schlesien) ist dieser Tage der frühere Lehrer Julius Püschel gestorben, der Herausgeber der in zahlreichen Auflagen erschienenen Violin- und Klavierschule. Der Verstorbene war ein Sonderling, wie er nur selten zu finden ist. Püschel hat nie geraucht; kein Tropfen Wein, Schnaps oder Bier ist je über seine Lippen gekommen. Es klingt schier unglaublich, daß er einst in einem Briefe an den Kultusminister schrieb: „Herr Minister, ich bin noch nie betrunken gewesen. Können Sie das von sich auch sagen?" An den Reichstag richtete er häufige Zuschriften, so im Jahre 1886 eine Petition, in welcher er den Reichstag ersuchte, dieser möge dahin wirken, daß der Kaiser den Kronprinzen zum Mitregenten ernennen

— Güstrow i. M. (Hinrichtung.) In der Frühe des 22. Septbr. fand hier die Hinrichtung des Bergmanns Unkenstein durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg statt. Unkenstein war des dreifachen Mordes, begangen an seiner Frau und seinen beiden Kindern für schuldig befunden worden.

— Metz, 23. Sept. (Landesverrath.) Von gut unterrichteter Seite gehen der Straßb. Post noch folgende Einzelheiten über die Persönlichkeit des in die neueste Landesverrathsangelegenheit verwickelten Angeschuldigten zu: Die Nationalität bezw. das Unterthanenschaftsverhältniß des Zeichners Louis Stöckel, der seit März d. J. bei der Fortification Metz beschäftigt gewesen, ist noch nicht unzweifelhaft festgestellt. Es ist möglich, daß er österreichischer Unterthan ist. Anfänglich den Schein zurückgezogener Lebensweise wahrend, hat Stöckel bald durch bedeutende Geldausgaben die Aufmerksamkeit seiner Mitarbeiter und Vorgesetzten auf sich gezogen. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines Antrags der Militärbehörde im Dienstzimmer des Officiers am Platze, nicht am Postschalter. An letzterer Stelle ist Stöckel allerdings mit und ohne Begleitung vielfach bemerkt worden; die Auffassung, daß diese „Begleitung" in einem zarten Verhältniß zu dem Angeschuldigten gestanden habe, wird indeß hier bezweifelt, da die „Zuhälterin", welche durch ihre Reize den Stöckel ins Garn gelockt haben soll, allem Anschein nach ein — Mann gewesen ist, der in der Rolle des „Ewig Weiblichen" sich ohne Frage sehr geschickt benommen hat.

— Wien, 23. Sept. (Die Wahnsinnsthat einer Mutter.) Aus Mödling wird berichtet: Am 8. Februar d. J. starb der zweijährige Knabe des hier ansässigen Anstreichermeisters Müller. Die Mutter des Kindes, Frau Klara Müller, nahm sich dessen Tod so zu Herzen, daß sie trübsinnig wurde und sich zeitweite Erscheinungen völliger Geistesstörung bei ihr zeigten. In einer der letztverflossenen Nächte nun schlich sich die unglückliche Frau auf den Mödlinger Friedhof, öffnete das Grab ihres nun seit sieben Monaten dort ruhenden Kindes, bemächtigte sich der bereits in voller Verwesung begriffenen Leiche und trug selbe in einem Stücke Leinwand verpackt nach Hause, wo sie sie in einem Koffer am Dachboden des Hauses verwahrte. Der Todtengräber entdeckte die Grabschändung selbstverständlich sofort am folgenden Morgen. Infolge seiner Anzeige begab sich eine polizeiliche Kommission unter Zuziehung des Gerichtsarztes in

das Haus Müllers, wo die Leiche alsbald aufgefunden und auf den Friedhof zurückgebracht wurde. Gegen die bedauernswerthe Mutter wurde die Strafanzeige erstattet.

— Stettin, 24. Sept. (Explosion.) Ein heftiger Knall in der Artillerie-Caserne erschreckte gestern Mittag die gerade bei Tisch sitzenden Mannschaften. Es stellte sich heraus, daß dem Unterofficier Sievert von der fünften Batterie durch die Explosion des Anschlagszünders einer Granate die rechte Hand abgerissen worden war. Derselbe hatte in seiner Stube mit dem Zünder, den er nur von der Schießübung bei Hammerstein heimlich mitgebracht haben kann, sich zu schaffen gemacht und ihn dabei zur Explosion gebracht. Die zerschmetterte Hand des Unglücklichen, der nach dem Garnisonlazareth übergeführt wurde, war gegen die Decke der Stube geschleudert worden.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 26. Sept. (Unglück.) In der Frankfurterstraße, in Nähe der neuerrichteten Volksschule, ereignete sich gestern ein beklagenswerthes Unglück. Mehrere Kinder, darunter auch ein vierjähriger Knabe, waren an einigen dort stehenden Oekonomiewagen beschäftigt und hatten dabei die Schraube eines etwas höher stehenden Wagens losgedreht. Dieser kam nun in rückläufige Bewegung, der erwähnte Knabe wurde zwischen zwei der Fuhrwerke gedrückt und erlitt eine bedeutende Quetschung der Brust. Der Zustand des Kleinen erschien anfangs hoffnungslos, doch lebt derselbe noch und dürfte nach Ansicht des Arztes, wenn keine bösartige Lungenblutung eintritt, dem Leben erhalten bleiben.

* Siegen, 26. Sept (Herbst) Mit dem wirklichen Eintritt des Herbstes dem Kalender nach, mit dem Nahen des October macht sich auch das herbstliche Wetter, sein Einfluß auf die Vegetation, schon recht bemerkbar. Massenhaft fallen jetzt die Blätter, namentlich der Ahorn- und Kastanienbaum haben's eilig, sich des licht gelben Schmucks zu entkleiden, der wilde Wein färbt sich purpurn, im Garten glühen neben Aster, Georgine, Malve und Sonnenblume die letzten Rosen. Auf den Feldern und Gartenbeeten sieht es meist schon recht öde aus. Mit der Kartoffelerndte hat man begonnen; sie fällt im Allgemeinen zur Zufriedenheit aus. Die Wiesen liegen abgeerndtet da, dem Vieh eine willkommene Weide bietend; nur einzelne Blüthen der Herbstzeitlose unterbrechen das matte Grün. Nun werden die Felder wieder bestellt zur neuen Saat; dann kommt die klare, durchsichtige Herbstluft, der letzte mildwarme Schein, über Wiese und Feld fliegen silberne Fäden: der Altweibersommer ist da. An ihn dann schließt sich der Winter im ewigen Kreislauf der Jahreszeiten.

Hilchenbach, 22. Sept. (Seminar.) Mit dem heutigen Tage hat der Unterricht im hiesigen Lehrer-Seminar wieder begonnen. Es befinden sich zur Zeit in der ersten Klasse 34, in der zweiten 37 und in der dritten 35 Seminaristen. Um dem Lehrermangel in Westfalen für die Folge mehr abhelfen zu können, ist in diesem Jahre zum ersten Male zur dritten Klasse eine Nebenklasse errichtet worden. Vom nächsten Monat ab wird also das Seminar im Ganzen 143 Zöglinge zählen, eine Ziffer, die während des 23jährigen Bestehens der Bildungsanstalt noch niemals erreicht worden ist. Da die Schlaf- und Wohnräume im Seminargebäude nur für ungefähr 80 Zöglinge ausreichen, so muß die ganze Nebenklasse, wie der größte Theil der ersten Klasse Wohnung bei den Bürgern in der Stadt nehmen. Die Zahl der ausquartierten Seminaristen wird sich demnächst auf 60—65 belaufen. Durch den bedeutenden Zuwachs an Zöglingen wird sich höchst wahrscheinlich die Anstellung des 8. Seminarlehrers als dringendes Bedürfniß erweisen. — Mit Beginn des neuen Schuljahrs hat man gleichzeitig eine Privat-Präparanden-Anstalt eröffnet, die unter der Aufsicht des Herrn Direktors Grau steht und vorzugsweise von den Herren Seminarlehrer Falcke und Gaddermann geleitet werden wird. Für diese Anstalt sind 20 Schüler aufgenommen worden. Auch diese werden selbstverständlich bei den Bürgern untergebracht, wodurch die Zahl der Einzelquartierenden bis auf 80 steigt. — Die im Juli d. J. entlassenen Seminarzöglinge, 33 an der Zahl, haben unseres Wissens bis jetzt [illegible] sämmtlich im Schuldienste Verwendung und Anstellung gefunden.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Sept. 13. Selma Emma Johanna, T. d. Königl. Regierungs-Baumeisters Theodor Albert Wehner hier, ev.
„ 16. Wilhelm, S. d. Schneiders Eduard Angermeyer hier, ev.
„ 18. Frieda, T. d. Maurers Hrch. Heckhäuser, Sieghütte, ev.
„ 17. Amalie Lina, T. d. Bergmanns Jacob Vogel hier, ev.
„ 17. Otto, S. d. Maschinenwärters Hrch. Brückmann, Hammerh., ev.
„ 18. Eberh. Hch. Rudolf, S. d. Metzgers Herm. Klotz hier, ev.
„ 20. Wilh. Carl Herm., S. d. Bergmanns Hch. Aug. Kölsch, Hammerhütte, ev.
„ 17. Auguste Helene, T. d. Schreiners Wilh. Schneider, Hammerhütte, ev.
„ 19. Wilh. Franz Josef, S. d. Schornsteinfegermeisters Ludwig Knipping hier, kath.
„ 21. Wilhelmine, T. d. Fabrikarbeiters Aug. Wiczoreck, Sieghütte, ev.
„ 21. 1 S. d. Bierbrauers und Wirths Carl Hrch. Sprenger, Sieghütte, ev.

Verehelichte.

Sept. 19. Hüttenarbeiter Friedrich Engel Weber mit Caroline Elisabeth Völkel hier, ev.
„ 20. Müller Franz Fenkl, kath., mit Emma Münker, Hammerhütte, ev.

Gestorbene.

Sept. 19. Hüttenarbeiter Karl Leonhardt, Niederschelden, 18 J., ev.
„ 23. Emilie Elisabeth Amalie, T. d. Bergmanns Wilhelm Stutte, Hammerhütte, 8 J. 2 M. 15 T., ev
„ 23. Pens. Postschaffner Eduard Friedr. Siebel hier, 73 J., ev.
„ 24. Ehefrau Rendant Ferdinand Hoffmann, Elise, geb. Egeln hier, 63 J., ev.

Aufgebotene.

Sept. 19. Walzarbeiter Hrch. Wilh. Saßmannshausen zu Tiefenbach, mit Henriette Nickel hier.
„ 22. Kaufmann Georg Gideon Leonhard Schirmer zu Kassel, mit Anna Marianne Amalie Emma Vollmer hier.
„ 22. Postassistent Eugen Ernst Greitsch zu Arnsberg, mit Marie Ida Neumann zu Wehlau.
„ 22. Rohrschmied Georg Schneck hier, mit Charlotte Lengenberg zu Holzhausen.
„ 23. Korbmacher Joh. Georg Schlegel mit Barbara Birnstiel hier.
„ 24. Locomotivheizer Jacob Herm. Aug. Schleicher zu Marburg, mit Anna Marie Karoline Göbel, Hammerhütte.
„ 24. Former Friedr. Schleifenbaum, unt. Hain, mit Katharine Hees, Sieghütte.
„ 25. Blechwalzer Hrch. Farne, Sieghütte, mit Caroline Fick zu Crombach.
„ 25. Bergmann Adolf Stutte, Hammerhütte, mit Katharine Auguste Lina Autschbach hier.
„ 25. Schriftsetzer Hrch. Christ. Horchler, Hammerhütte, mit Anna Margarethe Fanny Reineck hier.
„ 25. Eisenbahn-Stations-Diätar Wilhelm Schlossareck hier, mit Ida Broben zu Witten, vorher hier.

Handel und Industrie.

✡ Siegen, 26. Sept. Bankdiscont: 5%; Lombard: 5½ und 6%.
✡ Siegen, 26. Septbr. Die Reichsbank erhöhte heute den Bankdiscont von 4 pCt. auf 5 pCt.

** **Siegen**, 25. Septbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 24. Septbr.: Kupfer 60 L. 17 S. 6 D. bis 00 L. 0 S.; Blei, engl. 13 L. 15 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; span. 13 L. 12 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Zink, spec. Marken 25 L. 12 S. 6 D. bis 00 L. 00 S.; gew. Marken 25 L. 07 S. 6 D. bis 00 L. 00 S.; Silberbarren 52 Pence. Zinn, Straits 102 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; 3 Monat 100 L. 0 S. 0 D. bis 00 L. 00 S.; engl. 104 L. 10 S.

** **Siegen**, 26. Septbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 25. Septbr.: Kupfer, 61 L. 00 S. 0 D. bis 61 L. 07 S. 6 D.; Blei, engl. 13 L. 05 S. 0 D.; span. 13 L. 15 S. 0 D. bis 0 L. 0 S.; Zink, spec. Marken 25 L. 12 S. 6 D. bis 0 L. 0 S.; gew. Marken 25 L. 07 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Silberbarren 52 P. Zinn, Straits 103 L. 15 S. 0 D. bis 00 L. 0 S. 0 D.; 3 Monat 100 L. 05 S. 0 D. — 00 L. 0 S.; engl. 105 L. 10 S.

Schwarze und farbige Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Quantum zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Niederndorf, Band IX, Blatt 71, bezw. Bd. 12, Blatt 31, auf den Namen des Theodor Jacob Fries, Landwirths und Bergmanns zu Niederndorf bezw. der Eheleute Theodor Jacob Fries und Katharina geb. Solms eingetragenen Immobilien:

a. der Gemeinde Niederndorf.
A 183, 327, 507; B 156. 416, 418/1, 476/7; C 9, 199, 951, 344, 345, 422, 429; D 55; F 350/9; G 159a; D 550/290b; 551/300; 549/301, 552/301a; C 8; D 69; F 344/66, 349/47; G 218/8; F 536/78/351, G 2?6/34; F 495/344; A 203, 864/56; F 349/59; D 211/2; 2½ Pfg. Hauberg vom Komplex B Nr. 55 56, 345/54; 12½ Pfg. Hauberg vom Komplex A Niederndorf Nr. 53—57, 339, 340, 1259 bis mit 1263, 1606/1264.
b. Der Gemeinde Oberfischbach
A 189/3 und C 124

am 22. Nov. 1890, Vorm. 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht zu Niederndorf versteigert werden.

Die Grundstücke der Gemeinde Niederndorf sind mit 6,62/100 Rthlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,29,57 Hektar, die Grundstücke der Gemeinde Oberfischbach mit 69/100 Rthlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,11,38 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VII eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragnug des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am
24. Novbr. 1890, Vorm. 10 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 18. September 1890.
Königliches Amtsgericht.

Preisabschlag!

Garantirt reine täglich frische
Naturbutter à **M. 9,50**
Süßrahmbutter à **M. 10,50**
Kokosnußbutter à **M. 6,50**
versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme,
Prima ger. westf. Schinken per Pfd. M. 1,05.
A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Junge fette Gänse 0,60 Mk. per Pfd.
Graue Bettfedern 1,30 M. d. Pfd.
Gute kräftige Gänsefedern 2.— „ „ „
„ Halbdaunen 2,50 „ „ „
Extra Ia Halbdaunen 3,— „ „ „
Ia Daunen 3,50 „ „ „
versende in **doppeltgereinigter, staubfreier Waare** franko gegen Nachnahme. Nicht convenirende Federn und Daunen nehme frco. zurück.
A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Niedernetphen, Band 10, Blatt 41, auf den Namen der in Allg GG. lebenden Eheleute Johannes Born und Anna Christina geb. Müller zu Niedernetphen eingetragenen Grundstücke der Gemeinde Niedernetphen:

Fl. III Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 7; Fl. I 758, 1228/128, 1229/129, 788, 278, 197, 922; Flur II 44, 207, 432/68 und zu 441/67 p p., sowie 13⅕ und ⅘ Pfennige von dem in 1824 Pfennige eingetheilten, Vol. V Fol. 1 eingetragenen Haubergskomplex A Niedernetphen, Nr. 418—431 und 1887/773

am 19. Nov. 1890, Nachm. 3 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht zu Netphen beim Wirth Krengel versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 6,87 Rthlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,70,29 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VII eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am
20. Nov. 1890, Vorm. 10 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 23. September 1890.
Königliches Amtsgericht.

Prima gewaschene Nußkohlen, beste Schmiedekohlen, Antracitkohlen (Langenbrahm), Braunkohlen, Braunkohlenbriketts (Marke R) empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Feinsten Einmach-Wein- u. Bieressig, sowie **Rohrzucker** und sämmtliche **Gewürze** zum Einmachen, empfiehlt
Ludw. Balzer, Pfarrstraße.

Loose zur Marienburger Geldlotterie à 3 M.
Rothe Kreuz „ „ 3 „
empfiehlt **Martin Lück.**

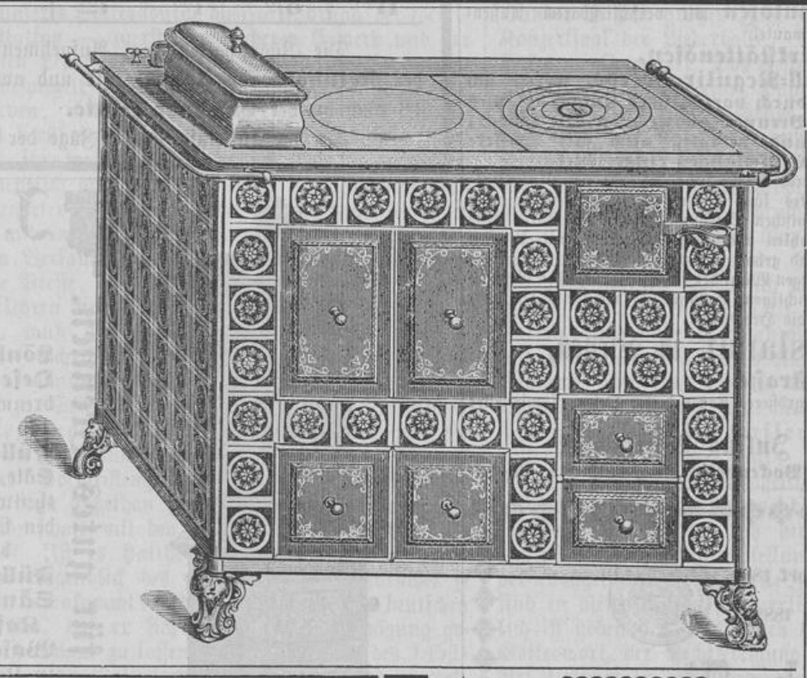
Im Ausstopfen von Thieren empfiehlt sich **A. Höchst,** in Afholderbach bei Netphen.

Häcksel stets vorräthig bei
Joh. Zahn.

Lehrling mit guter Handschrift für Comptoir-Arbeiten gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Lohnungstabellen bei **C. Buchholz.**

Eisenwarenhandlung Franz Kersting in Siegen
fertigt **Tafelherde** jeder Größe als Specialität unter Garantie guten **Brennens** und **Haltbarkeit** zu äußerst billigen **Preisen** an und unterhält darin stets **großes Lager.** Gleichzeitig bringe ich meine übrigen **Gußwaaren** und **Haushaltungsgegenstände** in empfehlende Erinnerung.





Junker & Ruh-Öfen
Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in verschiedenen Grössen, Formen und Ausstattungen bei
Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.
Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit, weil der Verschluss ein äusserst dichter ist und das Aschenrütteln bei verschlossenen Thüren geschieht
Ueber 30,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Wo keine Vertretungen sind, liefert die Fabrik direct.

9 Tage.
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien, Australien, Südamerika**
Näheres bei
J. Kippenberger, Hauptagent, Siegen.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz, empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Prima sächsische Kartoffeln, **rothe** und **weiße,** empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Die neuen Formulare (A., B., C., D.) für die **Invaliditäts- u. Alters-Versicherung** sind stets vorräthig. Das am meisten gebraucht werdende **Formular B** gebe ich bei größerem Bezug zu **M. 1.20 die 100 Stück.**
C. Buchholz.

Zahlungsbefehle bei **C. Buchholz.**

Anfertigung von Haar-Arbeiten aller Art, als **Toupets, Scheitel, Flechten, Locken, Haarketten &c. &c.**
Lager in Gegenständen der Toilette und des sonstigen Gebrauchs, als: **Glacee- u. wachsled. Handschuhe, Bürsten, Kämme, Wasch- und Badeschwämme, Rasirmesser, Shlipse, Hosenträger, Krawatten &c. &c.**

Das **Kabinet** zum **Haarschneiden, Rasieren & Frisieren** von **Louis Schmidt** in **Siegen,** Schulplatz № 221, wird einem geehrten Publikum, unter Zusicherung sorgfältigster Bedienung, hierdurch zu gefälliger Benutzung bestens empfohlen.

LAGER feiner Seifen und **Parfümerien,** als: **Echt köln. Wasser,** gegenüb. d. Zückhosp. **Moras' haarstärk. Mittel, Haaröle, div. Sorten Pommaden, Börner's Fleckenwasser, Cramer's Zahnpulv., Haar- und Bartfärbemittel. Frottierhandschuhe und Tücher, Toilettenspiegel, Reise-Necessaire, Uhrketten &c. &c.**

Modes!!
Hüte und **Hauben** jeder Art werden **angefertigt, garnirt** und **aufgearbeitet.**
Material, alt oder **neu,** kann dazu gegeben werden.
Frau Wilhelm Paetz, Modistin.

Orgelbauer, Instrumentenmacher und Stimmer
Wilhelm Paetz,
760 Marburgerthor 760.

Eisern-Siegener Eisenbahn.

Am 1. October 1890 gelangt die **Beförderung** von **Leichen, Fahrzeugen** und **lebenden Thieren** zur Einführung. Der bezügliche Lokaltarif ist zum Preise von 25 Pfg. das Stück bei unseren Stationen zu haben.

Siegen, den 25. September 1890.
Die Direktion
der Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.

Eisern-Siegener Eisenbahn.

Am 1. October 1890 wird die Station Eintracht für den **Güterverkehr,** sowie für die **Abfertigung** von **Leichen, Fahrzeugen** und **lebenden Thieren** eröffnet.

Am gleichen Tage tritt zu dem Lokal-Güter-Tarife vom 1. October 1888 der Nachtrag I, Entfernungen und Frachtsätze für Station Eintracht enthaltend, in Kraft. Der Nachtrag wird auf unseren Stationen kostenfrei abgegeben.

Siegen, den 25. September 1890.
Die Direktion
der Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.

Kriegerverein „Auf den Hütten".
Die diesjährige ordentliche
General-Versammlung
findet am **Sonntag den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** im Vereinslokal statt.

Tages-Ordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Delegirtenwahl.
5. Weihnachtsbescheerung.
6. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

z. d. 3 e. B.
Samstag den 27. 9. A. 8½ Z.

Ev. Gesellen-Verein.
Sonntag den 28. September cr., Abends 8 Uhr, im neuen Saale:
Vortrag
des Herrn Pfr. Vorländer über:
„Wanderungen in Tyrol".
Letzter Theil.
Nach dem Schluß des Vortrages werden die schönsten der in den 4 Vorträgen geschilderten Landschaften in Bildern der Laterna magica gezeigt werden.
Um rechtzeitiges Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Bucholtz,
Augenarzt.

Für Reservisten!
Reisekoffer
2-theilig,
40 Ctm. lang in **Wachsleder, dauerhaft gearbeitet,**
à **Stück 3 Mark**
empfiehlt **C. Heifer I,**
3 Mark-Bazar.

Die bisher von Herrn Ober-Controlleur Zimmersbach benutzte **Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör, ist vom 1. October ab anderweitig zu vermiethen.
Kampen 797.

Rothe und weiße Disconto-Nota
bei **C. Buchholz.**

Die Sonntagsruhe in Siegen

hält nach wie vor der größte Theil der angeschlossenen 151 Ladenbesitzer von Nachmittags 5 Uhr an und bittet die geehrte Kundschaft um gütige Unterstützung dieses Entschlusses durch Besorgung ihrer Einkäufe vor 5 Uhr.

Nationalliberaler Verein

für den Kreis Siegen.

Am Sonntag den 28. d. M., Nachmittags 4½ Uhr,

findet im **Hotel Koch am Markt** eine

Versammlung der Vertrauensmänner

der nationalliberalen Partei

statt, zu welcher auch alle übrigen Mitglieder der Partei freundlichst eingeladen sind. Der Generalsekretär der Centralleitung der Partei, Herr Patzig aus Berlin, hat sein Erscheinen zugesagt und wird einen **politischen Vortrag** halten.

Siegen, den 23. September 1890.

Der Vorstand.

Wurmbach's Füll-Regulir-Oefen.



Die Eisengießerei von **Julius Wurmbach** in **Bockenheim** empfiehlt ihre vorzüglich brennenden und sorgfältigst gearbeiteten:

Füll-Regulir-Oefen für Wohnungen,
Füll-Regulir-Einsatz-Oefen für **vorhand.** Mäntel.
Ventilations-Oefen für Säle, Restaurationen 2c.
Schulöfen mit verschließbarem Außenmantel,
Werkstättenöfen,
Füll-Regulir-Heerde, welche sich durch vorzügliches und sparsames Brennen auszeichnen, in schwarz und bemalt, auch mit Wasser-Heizschlangen eingerichtet.

Durch Anwendung des mir pat. Universal-Drehrostes können diese Oefen ebenso wie die amerikanischen Oefen mit jeder Kohlensorte (Anthracitkohlen nicht erforderlich) ununterbrochen in Brand gehalten werden.

Wegen Wahl der zweckentsprechenden Größen, sowie richtigen Behandlung meiner Oefen bitte ich an meine **alleinigen Vertreter,** die Herren

W. & E. Reisslandt in Siegen,
Sandstraße,

sich gefl. wenden zu wollen, welche ein größeres Lager dieser Oefen, sowie aller Reservetheile unterhalten.

Julius Wurmbach,
in **Bockenheim** bei Frankfurt a. M.

Düsseldorf 1880.
Siegen 1889.

Ed. Reusch, Siegen

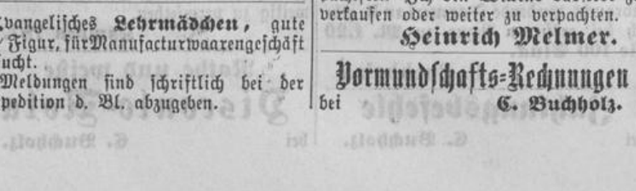
Kampenstraße.

Bauschreinerei und Möbelfabrik.

Specialität:

Apotheken- u. Geschäftseinrichtungen.

Joh. Zahn, Siegen.



Retourgelegenheit von: **Crefeld, Hagen, Frankfurt** a. d. Oder.

Thee 1890er Ernte

von **Robert Scheibler, London,**
in ausgesucht feinsten Mischungen empfiehlt
Jakob Reuter in Siegen.

D. Dresler Sne., Weidenau a. d. Sieg.

Lager aller techn. Bedarfs-Artikel

in **Gummi, Asbest, Talkumpackung, Hanf, Putzbaumwolle, Wasserstandsgläser, Schmirgel, Schmirgelleinen, Glaspapier, Gliedermeßstäben, wasserdichten Wagendecken, Mutterschrauben 2c. 2c.**

Alle Sorten Treibriemen, wie Leder-, Segeltuch-, Baumwoll-, Gummi-, Balata-Riemen.

Ritter's automatischer Schmierapparat.

Einmachfässer

in allen Größen vorräthig bei
Fr. Oechelhaeuser & Comp.

Evangelisches **Lehrmädchen,** gute Figur, für Manufacturwaarengeschäft gesucht.

Meldungen sind schriftlich bei der Expedition d. Bl. abzugeben.



Mein **Haus,** Bismarckplatz 53, bisher von Herrn A. Neusfell bewohnt, wird am 1. November a. cr pachtfrei. Ich bin Willens dasselbe zu verkaufen oder weiter zu verpachten.

Heinrich Melmer.

Vormundschafts-Rechnungen
bei **C. Buchholz.**

Eisern-Siegener Eisenbahn.

Fahrplan

Gültig vom 1. Oktober 1890 ab.

Die Zeiten sind in der Richtung der Pfeile zu lesen.

Zug 2	Zug 10	Zug 16		Stationen		Zug 5	Zug 9	Zug 15
III. Klasse.						III. Klasse.		
Nur an Sonn- u. Festtagen	Nur an Arbeitstagen		km		km			
9 10	7 07	12 47	5 25	0,0	Eisern	5,0	8 43	12 16	5 08
Vorm.	Vorm.	Mittags	Nachm.				Vorm.	Mittags	Nachm.
9 35	7 32	1 12	5 50	5,0	Eiserfeld.	0,0	8 18	11 51	4 43
Nach Siegen							Von Siegen		
9 40	7 37	1 17	5 55		Anschlüsse in Eiserfeld.		8 05	11 38	4 30
Nach Betzdorf							Von Betzdorf		
11 46	8 13	1 53	7 01				6 38	9 12	2 40

Die Züge halten zum Aufnehmen und Absetzen von Reisenden auf der Strecke an der **Reinhold Forster-Weiche** und am **Kohlenbacher Anschluß.** die Züge 2, 10 und 16 auch an der **Eiserner Hütte.**

Für die Anschlüsse an die Züge der Staatsbahn in **Eiserfeld** wird keine Gewähr geleistet.



J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 44,

unterhält stets großes Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

Garantie für gutes Brennen.

Lönholdt's Füll-Regulir- und Luftheizungs-Oefen, verbessertes amerikanisches System, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genaue Regulirbarkeit und einfache Bedienung.

Füll-Regulir-Oefen für Wohnungen, Restaurationen, Säle, Schulen und Werkstätten, in schwarz bemalt oder theilweise vernickelt in allen Größen und Modellen von den bedeutendsten Gießereien: wie der Jung'schen, Wurmbach'schen, Warsteiner-, Holzhäuser-, Justus Hütte 2c.

Füll-Regulir-Einsatzöfen für vorhandene Mäntel. **Säulen-Oefen** roh u. geschliffen, **Mantel-, Siegener, Kasten-, Bügel-** und alle anderen Sorten **Oefen.**

Waschkesseln, rund und oval in verschiedenen Nummern, in Kupfer, sowie Gußeisen, roh, verzinkt und emaillirt mit und ohne Mantel.

Ofenschirme, Feuergerätheständer Kohlenkasten mit und ohne Deckel, roh und fein lackirt und bronzirt, sämmtliche **Feuergeräthe, Ofenröhren** und **Patent-** und **Universal-Ofenrohrknie.**

Gußeiserne, verzinnte, emaillirte und inoxydirte **Kochgeschirre,** sowie sämmtliche andere **Haushaltungsgegenstände.**

Sämmtliche Waaren liefern in Siegen und auf den Hütten franco, auch werden Oefen und Herde kostenfrei aufgestellt.

Ersatztheile für sämmtl. offerirte Oefen am Lager.

Julius Heymann,

Markt-Ecke — Siegen — Marburgerstr. 726

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen und nur guten Qualitäten:

Sämmtliche Besatzartikel für Kleider und Mäntel wie bekannt **in größter Auswahl.**

Specialität: **Korsetts,** stets neueste und gutsitzende Façons, in 35 Sorten

Ballkücher in allen Farben, Pellerinen in Plüsch, Zephir- und Corallen-Wolle. **Tricot-Taillen** in nur reiner Wolle

Taillengarnituren in Perlen und matt, Borden, Verzierungen, Ornaments, Blätter und Gehänge.

Alle Sorten Handschuhe, Tricot-Taillen, Krausen und **Bördchen, Schleier** in **Tüll** und **Gaze, Spitzenbarben** und **Tücher.**

Kinderkleidchen u. Jäckchen Röcke und **Hosen** für Damen und Kinder. **Strümpfe, Längen** u. **Socken.**

Neuheiten in Bändern alle modernen Farben. **Plüsch- u. Besatzseide in Moiree, Merveilleux, Atlas** 2c.

Damen- und Kinderschürzen, Schürzen, Siamosen u. **Leinen, wollene** u. **baumwollene Flanelle.**

Jagdwesten und **Sayettjacken, Metzgerjacken, Hautjacken,** sowie alle **Untergarderobe** für Herren, Damen und Kinder.

Neueste Muster Perlmutterknöpfe, Fantasie- und **Stoffknöpfe, Schließer** und **Schnallen.**

Alle Sorten woll. Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Häkelgarne, Häkelbändchen, Estramadura, roh und gebleicht.

Fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Sämmtliche Futterstoffe und Zubehör für Schneider und Schneiderinnen.

Vorhemden, Kragen, Schlipse, Hosenträger

empfiehlt
H. Rübsamen.

Für unsere Walzendreherei suchen wir einen **Vorarbeiter,** sowie einen **Dreher** und einen **Fräser.**

H. Fölzer Söhne,
Siegen-Sieghütte.

Bedruckte Bieber, Rock-Bieber, Hemden-Flanelle, Fertige Hemden

empfiehlt
H. Rübsamen.

Marienburger Geldlotterie,

Ziehung 7., 8., 9. October.

Loose à 3 M. sind noch zu haben bei
Louis Schmidt.

Eine freundliche **Wohnung,** abgeschlossene Etage, ist Coblenzerstraße zu vermiethen.

Wo sagt die Exped. d. Ztg.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein Siegen

beabsichtigt wieder einen

Unterrichtskursus

in der Stolze'schen Stenographie zu ertheilen.

Der Unterricht kostet einschließlich Lehrbuch Mk. 6,00.

Anmeldungen werden am **Mittwoch den 8. October l. J.** im Vereinslokale, Hotel Huthsteiner am Bahnhof, entgegengenommen.

Der Vorstand.

Kölner Ausstellungs-Lotterie.

Loose à 1 M. empfiehlt
M. Lück.

Ziehung verlegt auf den 2. Oktober.

Das Missionsfest

der evangel. Gemeinde **Siegen** wird, so Gott will, am **Sonntag den 12. October cr.,** gefeiert werden. Die Festpredigt im Hauptgottesdienst hat Herr Pastor Knodt aus Münster übernommen, als Vertreter des Missionskauses wird Herr Missionar Dietrich aus China in der Nachversammlung berichten.

Der Missions-Vorstand.
N. d.
Kühn, Pfarrer.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 28. Septbr. 1890.
17. n. Trin.

7½ Uhr Mrg.: Pfr. Vorländer.
9½ " " " Kühn.
2 Uhr Nachm.: Pfr. Winterhager.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach

Betzdorf 4.55 früh, 8.5, 11,38 M., 1.45, 4,30 N. 6.53, 8.42 A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh 8.5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6.53 A, Dillenburg, Herborn Wetzlar, Gießen. Kassel Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1,45, 4,30 N., 8.42 A.

Arbeiterzug.

Betzdorf-Herborn: Samstag 5.35 Nm.
In Herborn 7.13 N.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 7.45 (an Wochentagen), 7,17 (an Sonntagen), 9.47 M. 1,24, 3,13 N., 6,02, 8,16, 10,15 A., 1.09 Nachts.
Deutz 9,47 M., 1.24, 3,13 N., 6,02, 10.5 A., 1,09 Nachts.
Gießen 9,47 M., 1,24, 3.13 N., 8,16 A., 1.09 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:

7,06 (an Wochentagen), 6,38 (an Sonntagen), 9.12 M. 12,50, 2,40, 5,28 N. 7.40, 9.35 A., 12.31 N.
Von **Kirchen** 6,02, in **Niederschelden** 6,21 Vorm, fährt nur an Wochentagen.

Eiserfeld-Eisern.

Eiserfeld ab 8,18, 1.58.
Eisern ab 9.04, 2,24.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9,25 M., 2,50 N., 7,23, 9,50 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,33 M., 1,08, 4.32 N., 8.19 A.

Von Betzdorf nach Daaden:
9.15 Vorm., 2.45 Nachm., 7.40, 9.35 A.

Von Daaden nach Betzdorf:
8,5 M. 1.15 6.30 Nachm., 8.45 Ab.

Von Au nach Altenkirchen:
6,15, 8,25, 9,35 M., 12,58, 3,07, 4,45 6,00 N., 8,55 A.

Von Altenkirchen nach Au:
5,25, 7,45, 8,37, 11,30 M., 2,15, 4,00, 7,20 A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach

Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 7,55 (an Wochentagen), 8,55 (an Sonntagen), 10.0 M., 12,10 1.25 3,16, 5,00 N., 6,07, 8.22 10,50 A.
Krombach 5.43 10,00 M., 3,16 N., 6,07, 10.30 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10,0 M., 3,16 N., 6.07 10.30 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 7,43, (5.59 von Altenhundem abg.), 8.51, 11.30 M., 1,15 1.46, 4,17, 5,54, 6,49 N., 7,33 Schnellzug 9.26, 11,45 A.
Hagen 11.30 M., 1,40 N., 6,49, 7,33 11,45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

7,17, 8,25, 11.10 M., 12,55 1.21 3,58, 5,30 N., 6,29, 7.20 Schnellzug, 9,05, 11.26 A.

Von Finnentrop nach Olpe:
10,07, 12,28, 7,50, 10,18.

Von **Hilchenbach** nach **Creuzthal.**
6,17, 9,29 M., 2,37, 5,34 N.

Richtung Kreuzthal-Marburg.

Von Kreuzthal nach Hilchenbach und Erndtebrück 8.18 M., 1,48, 4,00 N. 7,25 A.
Von Erndtebrück nach Laasphe 5,58, 10,36, 3.51, 9,07.
Von Laasphe nach Marburg 5,06, 7,11 12,30, 5.06, 6,25.

Richtung Marburg-Kreuzthal.

Von Marburg nach Laasphe 5,03, 9,15, 1,06, 7,00.
Von Laasphe nach Erndtebrück 4,54 7,10, 11,45, 3,12.
Von Erndtebrück nach Kreuzthal 6,08, 8,33, 1,39, 4,38. (Sonntags 7,17 A.)

Von **Altenhundem** nach **Schmallenberg.**
7,03, 1,01 Nachm., 7,26 A.
In Schmallenberg: 8,24 M., 2,21 M., 8,46 A.

Von **Schmallenberg** nach **Altenhundem.**
5,36, 9,45 M., 5,27 A.
In Altenhundem: 6,48 10,57 Morg., 6,39 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.